

Franckesche Stiftungen zu Halle

Moseriana

Moser, Johann Jacob

Leipzig, 1739

VD18 90805968

II. Untersuchung: ob der Pietismus durch Kayserliche Edicta und Reichs-Cammer-Gerichts-Urtheile verworffen worden seye?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194330)

II.

Untersuchung: ob der Pietismus
durch Kaiserliche Edicta und Reichs-
Cammer-Gerichts-Urtheile ver-
worfen worden seye?

Wann alle diejenige, so man Pietisten
nennt, Leute wären, welche den
Schein der Gottseligkeit annehmen,
da sie doch im Herzen eben so schlimm oder
wohl noch ärger seynd, als der grosse und rohe
Hauffe, so würde ich einer dererjenigen seyn,
welche sich ihnen mit Mund und Feder aus-
beuten göttlich und weltlichen Rechten nach
allen Kräften widersezten. Nachdem es
aber dahin gediehen ist, daß der Gott dieser
Welt kein bequemer Mittel weist, die aller-
geeigneteste Werkzeuge des grossen Gutes
und die alleredelste Glieder an dem Leibe Je-
su Christi durch seine Slaven im Lehr-Amt
und andern Ständen auf einmal nicht nur
aller derjenigen Dinge, welche dem lieben
Heylande und seinen Jüngern ebenfalls für-
geworffen worden, verdächtig zu machen, son-
dern auch das diesen widerfahrene Leyden in
gleichem auf jene zu bringen, so halte ich es
wiederum für meine Schuldigkeit, zu zeigen,
wie der Teuffel auch die weltliche Rechte und
Gerichte zum Deckmantel hiebei mißbrauche, um

um etw
nicht a
Bericht
und sei
lehren.

A. i
das th
fene
Herr
Pietis
batus
tract
sten
ren se
vermo
fach:
dren
sich f
selben
der
Reich
tism
dieser
nam
che m
tersa

U
kein

um etwa ein, oder andern derer, welche sich nicht aus Bosheit, sondern nur aus üblem Bericht oder Irrthum, wider den Herrn und seine Gesalbte setzen, eines bessern zu belehren.

§. 1.

A. 1736. gabe der durch seinen Eifer wider das thätige Christenthum und alle rechtschaffene Theologen leyder! nur allzubekannte Herr NEUMEISTER unter dem Titel: *Der Pietismus à Magistratu Politico reprobatu & proscriptu* einen recht gottlosen Tractat heraus; darinnen will gleich im ersten Capitel dargezethan werden: die Pietistey seye durch Römisch, Kaiserliche Edicta verworffen. Der Beweis hiervon ist dreysach: 1. weil der Religions-Friede nur die dreyn Haupt-Religionen im Röm. Reich in sich fasse, der Pietismus aber zu keiner derselben gehöre. 2. Weil des Joh. Labadie u. der Wiedertäufer Schwärmeren im Röm. Reich verworffen seye, welche aber des Pietismi Vorgänger gewesen wären, da jene in diesem wieder lebten. 3. Weil der Pietismus namentlich und insonderheit durch Kaiserliche mittel, und unmittelbare Edicta seye untersagt worden.

§. 2.

Alleine ad 1. ist ja 1. der Religions-Friede Antwort kein Kaiserliches Edict, sondern ein zwischen auf den 1. dem Beweis

Der Pietismus solle durch Kaiserl. Edicta verboten seyn.

dem Kayser und denen Ständen des Reichs getroffener Vertrag, welcher nur, wie alle andere Reichs-Gesetze, hauptsächlich unter des Kayfers Nahmen abgefasset ist. 2. Es steht kein Wort vom Pietismo oder Pietisten darin. 3. Will man aber sagen, es seyen nur zwey Religionen darinnen approbiret, die Pietisten hingegen hätten eine neue und dritte, so ist es eine petitio principii, welche nimmermehr erweislich ist.

S. 3.

und den
von der
Witteber-
ger Theolo-
gen Zeug-
nuß,

Herr NEUMEISTER will es zwar erhärten 1. aus dem Zeugnuß derer Wittebergischen und viler anderer Theologen; nun könnte man der Wittebergischen Theologischen Facultät die Leipzigerische und deren berühmtes Responsum d. d. 1710. 7. Oct. auch denen übrigen einzelnen Theologen eben so vile, eben so gelehrte und eben so ansehnliche 2. andere entgegen setzen, die das Widerspiel sagen; alleine wir würden so von dem Zweck abkommen, dann es ist die Frage nicht: was die Theologi von der Sache statuiren? sondern: ob die weltliche Obrigkeit, und zwar in specie der Kayser, den Pietismus verdammt habe?

S. 4.

auch eini-
gen bey
dem Cam-
mer-Ge-

Der zweyte Neumeisterische Grund bestet in zweyen Klagen, welche der Reichs-Cammer, Gerichts, Fiscal und Advocatus Fiscal bey

ben die
nige J
Neum
beeden
zu find
ertheil
auch J
gewese
gehalt
heit,
Neum
richts
Jus C
ses al
cata
zur
plic
stien
und
ob
gion
ode
stien
dar
so
lich
un
har
her

ben dieſem höchſten Reichs Gericht wider ei-
 nige Perſonen übergeben hat, welche Herr
 Neumeiſter Pietiſten nennet, ohnerachtet in
 beiden Klag, Schrifften dieſer Name nicht
 zu finden iſt; alleine der auf dieſe Suppliquen
 ertheilte Beſcheid fehlet, daher, wann es
 auch Pietiſten gäbe und dieſe Leute dergleichen
 geweſen wären, dem Herrn Autori entgegen
 gehalten werden könnte: Si accuſaſſe ſuf-
 ficit, quis innocens erit. Jedoch Herr
 Neumeiſter ſchlaue des Reichs Cammer Ge-
 richts Aſſeſſoris, Hrn. von LUDOLFFS,
 Jus Camerale (1) auf, ſo wird er n. 81. die-
 ſes allen Umſtänden nach auf obige Suppli-
 cata ergangene Decret antreffen: „Noch
 „zur Zeit abgeſchlagen, ſondern wofern Sup-
 „plicant, worinnen derer angegebener Ge-
 „ſchrierer unchriſtlich und ungebührlich Leben
 „und Wandel eigentlich beſtehe? wie auch:
 „ob ſelbige alle drey in Reich erlaubte Reli-
 „gionen oder welche unter denenſelben ganz
 „oder zum Theil und dißfalls in was vor Pun-
 „cten und Articuln? verwerffen und ver-
 „dammen, auch was ſie da hingegen in ihren
 „ſo genannten Übungen heimlich oder offent-
 „lich denen Leuten vorpredigen, vorchwätzen
 „und ausbreiten? und was ſonſten diſem an-
 „hangen mag, in ſpecie und beßer, als geſche-
 „hen, beybringen und beſcheinigen wird, ſoll
 „dar-

(1) P. 319.

„darauf ergehen, was recht ist. In Conf. 22.
 „Jan. 1702. „Ist dieses noch nicht genug, so
 höre er, was der Herr von LUDOLFF (1)
 weiter schreibt: Tentata fuit adplicatio,
 vel potius extensio, Constitutionis con-
 tra Anabaptistas lata etiam ad eos, qui a
 pietatis studio nomen acceperunt, *sed denegari fuere Fiscali Processus.* Nomen Pietismi
 qui profiteretur, adhuc fuit nemo. Rei
 ipsius definitio nondum fuit data, in
 quam omnes consensissent. *Facult. Theol.*
Lips. Informat. vom Pietismo Anno 1711. Et
 onerare homines innocentes, vel Theo-
 logos publice approbatos Sectæ hæreti-
 cæ titulo, iustitia charitasque non pati-
 tur, neque passuri sunt Electores, Prin-
 cipes, qui iis docendi munus contule-
 runt. Controversiæ autem Theologo-
 rum Fiscali Cæsareo causam non præ-
 bent, agendi contra alteram partem ex
 dissentientibus. Fuere dudum & hodie
 sunt, qui sub pietatis specie Fanaticis-
 mum tegunt aliosque errores pestilen-
 tiores. Sed probatio sæpius deficit, ina-
 ni tandem actione. Und in der Note hier-
 zu setzt dieser illustre Scribent: Autor Li-
 bri Parisiis impressi 1715. *le Jansenisme de-
 masqué 1. Disc. p. 30.* ita ratiocinatur: „
 „vous dira toujours avec un souris ma-
 „lin:

(1) 4. 6. p. 57.

„lin:
 „niste
 „sez v
 „senif
 „prop
 „Janse
 „noiff
 „dinai
 „ques
 Non al
 ipsi di
 ribus
 sapere
 fälle, a
 rogant
 que &
 lem ip
 meister
 Camm
 sehe, so
 Magist
 Predig
 gen sein
 tisten n
 casierte
 Berich
 also all
 und Ca
 dise Ca
 vange

lin: qu'est ce, que c'est qu'un Janse-
niste? en avez vous vu? en connois-
sez vous? Je leur repondrai: Un Jan-
seniste est un homme, qui dit à tout
propos: que c'est, que c'est qu'un
Jansteniste? en avez vous vu? en con-
noissez vous? Voila leur langage or-
dinaire, c'est justement une des mar-
ques, auxquelles je les reconnois. „
Non aliter ratiocinantur, qui, quidquid
ipsis displicet in aliorum dictis aut mo-
ribus innocentibus, statim Pietismum
sapere dicunt & sufficere putant, accu-
sasse, auctoritatem nescio quam sibi ar-
rogantes, ut talis præcise esse unusquis-
que & haberi ab omnibus debeat, qua-
lem ipsi iudicavere. Will Herr Neu-
meister noch mehr haben, wie das Reichs-
Cammer-Gericht die Pietistenmacherey an-
sehe, so lese er die Acta Hellmundiana. Der
Magistrat zu Wezlar, sammt denen übrigen
Predigern, wollten diesen ehrlichen Mann we-
gen seiner Haus-Betsstunden auch zum Pie-
tisten machen, suspendirten ihn erst und
castierten ihn hernach gar, das Cammer-
Gericht hingegen, so in loco gehalten wird,
also alles genau wußte und mit Evangelisch-
und Catholischen Assessoren besetzt ist, castierte
diese Cassation und ob gleich das Corpus E-
vangelicum zu Regensburg nicht billichte,
D daß

daß sich das Cammer. Gericht in geistliche Dinge mischte, so billichte es doch des Magistrats Verfahren eben so wenig u. diser mochte sich widersetzen, wie er wollte, so mußte er den wackeren Helm und wieder ins Amt setzen und Ihro Kaiserl. Majest. so sich der Sachen in eigener Person erkundiget, nahmen ihne in besonderen Schutz. Die übrige von Neumeistern angeführte Zeugnisse derer Jesuiten, der Schweizer zc. will ich nicht anführen, dann sie schießen alle neben dem Zweck weg und berühren, schon oben erinnelter maßen, das Thema probandum gar nicht.

§. 5.

Antwort
auf den
2ten

Was Herr NEUMEISTER vom Labadie die zc. anführet, will er erweisen a) durch ein Reichs. Cammer. Gerichts. Citation und Mandat wider den Labadie und seine Anhänger, deme b) ein Reichs. Cammer. Gerichts. Mandat wider den Grafen von Ysenburg-Büdingen und dessen Rath Becker beygefüget ist, von welchem letzteren es darinnen heisset, daß er mit famosen Scriptis den leidigen Pietismus aperte defendiret habe, so dann c) durch die Reichs. Constitutiones und Abschide gegen die aufrührische Wiedertäufer und Schwärmer. Alleine ad a) lasse sich Herr Neumeister von mir aus denen Rechten belehren, daß ein Mandat noch kein Urtheil, vil weniger ein Kaiserlich Edict sey, son-

sonder
noch ge
die Cla
ra sint
forder
worten
und al
res ern
den La
enthalt
Gericht
halte,
Neum
gene U
schein,
chen.
Herr
Impi
eingef
der be
ist es
einzel
nes M
diren
licher
Herr
Theo
ange
ad b
wird

sondern ein Mandat ergeheth, ehe der Beklagte noch gehöret worden ist, daher es auch allezeit die Clausul enthält, si narrata supplicæ vera sint, und eine Citation ist nur eine Zurforderung vor Gericht, auf dasjenige zu antworten, dessen man beschuldiget worden ist und also läset sich hieraus noch nichts weiteres erweisen, als daß die Statt Hervorden den Labadie & Consf. des in dem Mandat enthaltenen bezüchtiget und das Cammergericht, NB. wann sich die Sache also verhalte, selbige verworffen habe; alleine Herr Neumeister bringe das in der Sache ergangene Urtheil, wann eines erfolgt ist, zum Vorschein, alsdann wollen wir weiter davon sprechen.

Sodann ist es eine Hirn Geburt Herrn Neumeisters, deme es unter so vielen Impietisten erstmals vor ein paar Jahren eingefallen ist, daß Labadie ein Vorgänger der vermeinten Pietisten seye. Und endlich ist es wider alle Rechte, ein nur wider gewisse einzelne namentlich benannte Personen erlassenes Mandat auf andere Tertios zu extendiren, zumalen Herr Neumeister als ein ehrlicher Mann nicht wird sagen können, daß Herr Abbt Steinmez, die Herrn Halenser Theologen und andere von ihm als Pietisten angegebene die Labadistische Lehr. Sätze hegen.

ad b) ist eben dieses alles auch zu sagen und wird ihm ein jeder Cammer, Gerichts-

Advocatus sagen können, daß das Cammer-Gericht an denen bloß incidenter und relative ex Supplica in ein Mandat eingefloßten Expressionen lediglich keinen Theil nehmen, viel weniger solche recensendo approbare, wie dann auch die verba præceptiva Mandati, auf welche es eigentlich ankommt, gar nichts vom Pietismo enthalten. ad c) Dies, in so ferne es die vorbenahmte und andere dergleichen von Herrn Neumeistern mit allen Fanaticis in einen Quard geworfene gottselige Männer betrifft, ist eine recht höllisch, und teuflische Lasterung und atrocissima iniuria gegen die Königlich Preussische Universitäten und ansehnlichste lebendige und todte Theologen, wofür dieser gottlose Mann nicht nur dem Richter alles Fleisches, sondern vielleicht auch noch Menschen, schwere Rechenschaft wird geben müssen, weiter verdienet es keine Antwort.

§. 6.

und 3ten
Beweis.

Endlich und wann Herr Neumeister erweisen will, daß der Kaiser in specie den Pietismum verboten habe, so führet er verschiedene in Schlesien publicirte, auch wegen Herrn Steinmezens, Muthmanns, Salladii 2c. erl. fene Rescripta an; alleme 1. seynd dieses ja keine Verordnungen, die der Kaiser als Kaiser, sondern die er als König in Böhmen und Herzog in Schlesien erlassen hat,

hat, m
2. So
vange
haben
weder
Poten
einges
Glieb
nicht
mez se
als
Bran
gestan
Abbt
rinte
und se
im E
schen,
den se
würde
ro ja
schen
samr
größt
ein E
von d
aufse
sehn
licher

hat, mithin gehören sie abermals nicht hieher.
 2. So viele Veneration und Respect die Evangelische Stände für Kayserliche Majestät haben, so können und werden sie doch niemals weder Ihnen, noch irgend einem Catholischen Potentaten oder Reichs-Stand, das Recht eingestehen, zu beurtheilen: wer ein gesundes Glied der Evangelischen Kirche seye oder nicht? 3. Ist bekannt, daß 3. E. Herr Steinmeß seit solcher Vertreibung geraume Jahre als Superintendent in Hochfürstlich Brandenburg-Culmbachischen Diensten gestanden und in Königlich Preussischen als Abbt und Magdeburgischer General Superintendentens noch in großem Seegen stehet und so auch die übrige vertribene Schlesier im Saalfeldischen, Cöthischen, Holsteinischen, re. mit offenen Armen empfangen worden seynd und, so viel ihrer noch leben, noch wirklich in Kirchen, Aemtern stehen; daher ja so wenig von einem ehrlichen Lutherischen Theologo, als in foro civili von gesammten Evangelischen Ständen, ohne die größte Gefahr nachgegeben werden kan, daß ein Catholischer großer Herr solche Personen von der Zahl der Augsp. Conf. Verwandten ausschließen könne, welche in so vieler derer ansehnlichsten Evangelischen Staaten wirklich in Diensten im Predigt, Amt stehen.